



N 123.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 5. August 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1,10 incl. Trdgel. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Beihlag. f. d. Orts- u. Nachbarteile 1 Mt., f. d. sonst. Bezugspr. 1,10, Beihlag 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 3. Aug. Die bürgerl. Kollegien verliehen dem Herrn Stadtmusikus Frank in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit in unserer Stadt den Titel eines Städtischen Musikdirektors. — Den Fabrikarbeiter Fr. Springer, seinen Eheleuten, welche in dieser Woche die goldene Hochzeit feiern, liehen die Kollegien durch den Stadtvorstand ihre Glückwünsche aussprechen und ein Geldgeschenk überreichen.

— Ein Bericht über die Beratung des Gemeindecrats folgt in nächster Nummer.

Calw 4. Aug. Gestern abend gegen 8 Uhr zog von Südwesten kommend ein schweres Gewitter über unser Tal, das anfangs ziemlich dichten Hagel in Haselnußgröße, sodann aber wolkenbruchartigen Regen im Gefolge hatte. Zum Glück dauerte der Hagel nicht lange, so daß der hiedurch verursachte Schaden kein allzugroßer sein dürfte.

Neuweiler 4. Aug. Gestern zog ein schweres Gewitter in breiter Ausdehnung vom Kleinen Tal herüber. In Neuweiler, Hoffelt, Zwerenberg und Breitenberg fielen mehrere Minuten lang starke Hagelkörner. Der angerichtete Schaden scheint jedoch unbedeutend. — Heute Mittag 1/2 12 Uhr wurde ein von Westen kommender Luftballon beobachtet, er hatte die Richtung gegen Teinach. (Der Ballon wurde hier in Calw gegen 1/2 1 Uhr ebenfalls beobachtet und hatte die Richtung auf Althengstett zu, den gemachten Beobachtungen nach scheint er mit 2 Personen bemannt zu sein. D. Red.)

3 Deckenpfennig 3. Aug. Das 5jährige Töchterlein des Dekanons Andreas Säger machte sich gestern Nachmittag trotz der Warnung des in der Nähe beschäftigten Vaters an der leerstehenden Futterrührmaschine zu schaffen, setzte sie in Gang, geriet aber so unglücklich mit dem Arm hinein, daß dieser schwer verletzt wurde. Ärztliche Hilfe wurde dem Kinde in Herrenberg zuteil, nachdem ihm hier ein Notverband angelegt worden war.

Stuttgart 3. Aug. Die deutsche Friedensgesellschaft hat die letzte Rate für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Courrières im Betrag von 8800 Frs. abgeschickt. Im ganzen sind von deutschen Friedensfreunden 16250 Frs. eingegangen. Der nächste Friedenskongress findet vom 15.—22. Septbr. in Mailand statt.

Stuttgart 3. Aug. Dieses Jahr wurden zum erstenmal 25 Prämien zu 40 M an solche Hebammen verteilt, die sich in mindestens 40jähriger Dienstleistung ausgezeichnet hatten, des weiteren sind an 39 alte und invalide Hebammen Prämien von je 100 M zur Ausbezahlung gekommen, die je hälftig vom Staat und den betreffenden Gemeinden übernommen wurden.

Stuttgart 3. Aug. (Polizeibericht.) Bei einer Infanterie-Pionierübung im Neckar in der Nähe der Daimler'schen Fabrik extrank gestern nachmittag ein Unteroffizier des Grenadier-Regiments Nr. 119. Der Leichnam ist noch nicht gelandet.

Ludwigsburg 1. Aug. Gegen 2 Uhr nachmittags kehrte gestern das Dragonerregiment Nr. 25 von Münsingen hieher zurück. Während die 1. und 4. Eskadron ihr altes Kasernement aufsuchten, wandten sich die 2., 3. und 5. Eskadron der neuen Kaserne an der Kaiserstraße zu, die, wie viele Privatgebäude der Umgebung, Flaggen schmuck trug. Am Eingang zur Kurfürstenstraße prangte ein „Willkommen“ inmitten einer aus Flaggenmasten und Tannenzweiggewinden erstellten Ehrenpforte. Auf dem Kasernenhofe nahmen die drei Eskadronen Aufstellung, worauf der Regimentskommandeur, Herzog Wilhelm v. Urach, eine Ansprache an die Eskadrons richtete; sie klang aus in einem Hurra auf Se. Maj. den König. Dann bezogen die Mannschaften die neuen Räume. Abends fand in einem der Speisäle des Wirtschaftsgebäudes Konzert des Trompeterkorps des Regiments statt.

Badnang 2. Aug. In dem benachbarten Großaspach ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Ein 13jähriger Bauernsohn war mit seinem Vater auf dem Feld mit Eggen beschäftigt. Mäden beunruhigten das Pferd, so daß der Knabe sie mit der Peitsche verjagen wollte. Durch einen ungeschickten Schlag wurde aber das Pferd scheu und raste davon, den Knaben, der sich, um die Hände zum Halten von Egge und Peitsche frei zu haben, das Leitseil um den Leib geschlungen hatte, mit sich schleifend. Erst in der Ortschaft gelang es, das Pferd aufzuhalten und den Knaben zu befreien. Der Unglückliche, dem die Kleider vom Leib gerissen waren, starb nach wenigen Minuten.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Schließlich übernahm der Zimmermann die Antwort, indem er sagte: „Wir haben über diesen Punkt noch nichts festes beschlossen. Wie steht der Wind?“

„Ungefähr Nord,“ entgegnete ich.

„Nun, Maats,“ rief er darauf, „ich dachte, wir brassen dicht beim Winde, bis wir bereit sind, beizudrehen.“

„Da haben Sie ganz recht,“ stimmte Johnson bei, „wir würden dabei wenig Fahrt machen und jedem uns etwa bezeugenden Schiffe unauffällig erscheinen.“

„Ja, ja, tun Sie das,“ gab auch ich meine Meinung ab, „das ist kein schlechter Gedanke.“

So wurde also das Steuer niedergesetzt, und als die Leute an die Arbeit gingen, begab ich mich in meine Kajüte, unterwegs dem Steward zurufend, daß er mir Sherry und Brot bringen solle.

Ich wünschte keins von beiden, aber ich wollte ihn sprechen, und Stevens, der mir ungeheuer aufpaßte und in letzter Zeit, wie ich bemerkt hatte, Gespräche zwischen mir und dem Steward zu belauschen suchte, konnte nichts darin finden, wenn ich mir eine Erfrischung bringen ließ.

Als der Steward mit dem Bestellten gekommen war und wieder gehen wollte, faßte ich ihn am Arm, zog ihn in die hinterste Ecke der Kajüte und raunte ihm zu:

„Ist dir dein Leben etwas wert?“

Er sah mich betroffen an, wurde vor Schreck ganz blaß und stotterte: „Wie soll ich das verstehen, Sir?“

„Nun, heute abend, wenn es dunkel wird, werden die Leute die Boote

besteigen und das Schiff verlassen, vorher daselbe aber anbohren, um es auf den Grund gehen zu lassen; sie beabsichtigen, uns nicht mitzunehmen.“

„Himmellicher Vater,“ murmelte er zitternd, als wenn ihn fröre, „sollen wir an Bord bleiben und mit ihm untergehen?“

„So ist es, aber der Hochbootsmann, den sie ertrunken glauben, befindet sich in einem Versteck im Kielraum, um den zu töten, der das Anbohren besorgen wird. Wenn wir entschlossen handeln, so können wir unser Leben retten und uns von den Schurken befreien. Wir sind zwar nur drei, aber wenn der Fall eintritt, daß wir kämpfen müssen, müssen wir eben kämpfen, als wenn wir zwölf Mann wären, das merke dir. Sind die Kerle einmal in den Booten, so darf keiner von ihnen lebendig wieder an Bord kommen. Mit jedem Schläge muß ein Mann fallen. Keine Gnade, keine Schonung für dieses Teufelsgelesicht; denn werden wir überwältigt, so sind wir geliefert und einem gewiß schrecklichen Tode verfallen.“

„Ich will mein Bestes tun, Sir,“ antwortete er mit einem Gesicht, welches alles andere nur keinen Heroismus ausdrückte, „sagen Sie mir nur, wie ich mich benehmen soll, ich habe noch nie gekämpft und kann kein Blut sehen.“

„Dann wirst du das eben lernen, denn bei allem, was mir heilig ist, sage ich dir: wenn ich die geringste Feigheit an dir bemerke, wenn du nicht zuspringst wie eine Tigerin, der man ihre Jungen nehmen will, so schieße ich dir eine Kugel durch den Kopf.“

Hierbei zog ich meinen Revolver aus der Tasche und drohte ihm damit. Er duckte sich entsetzt und stammelte atemlos:

„Ach Gott, ich will ja alles tun; was für eine Waffe werden Sie mir denn geben, Sir?“

„Such dir eine; die erste beste eiserne Hebestange genügt, es liegen genug herum. Und nun fort mit dir. Nicht ein Blick, nicht ein Wort von dir darf verraten, was ich dir sagte, sonst bist du ein toter Mann.“

Heilbronn 3. Aug. In einem hiesigen Hause verunglückte gestern ein 16jähriges Mädchen dadurch, daß es ein herabfallendes, zerbrochenes Glas mit der Hand auffangen wollte; dabei wurde ihm von einem Glascherben die Pulsader aufgerissen, wodurch eine starke Verblutung eintrat. Die Verunglückte wurde bewußtlos aufgefunden und nach Anlegung eines Rotverbandes dem Krankenhaus übergeben.

Rottenburg a. N. Die Jubiläums-, Gewerbe- und Industrieausstellung hat in den ersten Wochen ihres Bestehens erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Der Besuch durch auswärtige Vereine und Interessenten ist so stark, daß die Erwartungen weit übertroffen werden. Selbst an Werktagen werden hunderte von Tageskarten gelöst, z. B. anlässlich des Konzerts der Regimentsmusik von Tübingen 600. Am Sonntag, 31. Juli, wurden sogar 2800 Tageskarten abgegeben. Auch das Konzert, welches der Lieberfranz Rottenburg in der Ausstellung gab, war sehr gut besucht.

Göppingen 3. Aug. Einen Unterrichtskurs im Reformzeichnen veranstaltete z. Bt. die beiden hiesigen Zeichenlehrer Kolb und Gmelich. Zu diesem Kurs sind am Sonntag gegen 50 Lehrer aus ganz Württemberg hier eingetroffen, um sich freiwillig dem Studium des Reformzeichnungsunterrichts hinzugeben. Der älteste der Teilnehmer ist 65 Jahre alt. Von den Lehrern wird allgemein behauptet, daß noch in 2 Seminaren nach der alten Methode der Ornamentik gearbeitet wird.

Ulm 1. Aug. Ein mit der Ueberschrift „Die Verfassungsrevision und das katholische Volk“ versehener Artikel im „Ulm. Tgl.“, der zum Verfasser einen Katholiken Oberschwabens hat, gibt die Stimmung wider, welche die Katholiken Oberschwabens angesichts der unverständlichen Haltung der Zentrumsführer in der Verfassungsreformfrage und angesichts des wenig vollstündigen und fortschrittlichen Verhaltens des Zentrums in der Reichspolitik befeuert. Es wird dargelegt, daß das Zentrum nicht mehr auf der demokratischen Grundlage seiner Gründungszeit stehe, sondern reaktionäre Bahnen schlimmer Art beschreite und nun auf einem Punkt angelangt sei, von dem ab die Katholiken Oberschwabens dem Zentrum nicht mehr folgen können und wollen. Besonders beklagt wird es, daß diese verfehlte Politik des Zentrums die Oberschwaben ihren anderen Mitbürgern im Lande immer mehr entfremde, mit denen sie in ungehörtem Frieden leben wollen. Im Hinblick auf die nahenden Landtagswahlen wird dann das Programm einer neu zu gründenden katholischen Parteigruppe entwickelt und zur Wahl von Abgeordneten aufgefordert, welche ihre Selbst-

ständigkeit wahren und auf ein Programm schwören, das dem Sinne des Volkes entspricht und nicht einzig und allein dem der Hierarchie. Diese Parteigruppe soll für die Rechte der katholischen Kirche eintreten, aber nicht im reaktionären, sondern im fortschrittlichen Sinne, nicht im Wege der Trennung und Verfeindung, sondern im Geiste der Persönlichkeit.

Rehl 1. Aug. Das Pionierbataillon Nr. 14 hält gegenwärtig Pontonierübungen bei Altenheim ab. Heute Abend nach dem Dienste badeten einige Offiziere, darunter auch Leutnant Frhr. v. Gemmingen-Kardorf. Derselbe verschwand plötzlich in dem starken Strome ohne wieder an die Oberfläche zu kommen. Frhr. v. Gemmingen-Kardorf ist erst seit 14 Tagen nach hier zurückgekehrt. Er stammt aus Mannheim, diente in der 3. Kompanie und war 23 Jahre alt.

Säckingen 3. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem Rheine bei Niederschwarstadt. Ein Geislicher aus Rom und ein anderer Herr machten auf dem Strome eine Kahnpartie, wobei wahrscheinlich das Boot auf einen Felsen aufstieß. Die beiden Gefährten versuchten nun durch Schwimmen ihre Rettung, was jedoch nur dem einen gelang, während der Geisliche ertrank; seine Leiche wurde heute früh in Bad. Rheinfelden gelandet. — In Bad. Rheinfelden wurde ferner die Leiche der 3 Jahre alten Anna Kappeler gelandet. Beide Schwestern — Ida und Anna — sind am 16. Juli beim Spielen im Rheine bei Neidingen ertrunken.

Berlin 3. Aug. Zum Fall Fischer schreibt der „Vorwärts“: Nach uns gewordenen Informationen bezog Major Fischer in der Tat ohne Remunerationen und Extravergütungen ein Einkommen von 8000 M und nach seinem vor zwei Jahren erfolgten Avancement zum Major sogar von 10000 M. Diese festen Bezüge von 8 resp. 10000 M erhöhten sich noch durch öftere Inspektionsreisen nach Hamburg, für deren jede er extra 150 bis 200 M liquidierte, sowie Reisen nach Kapstadt und Swakopmund (zum Zwecke der Ablieferung) für die er jedesmal 4000 M Entschädigung erhielt. Während Major Fischer sich bei seinen Beziehungen zur Firma Tippleskirch lange Jahre sehr gut stand, bekam einem Zahlmeister-Aspiranten ein ähnlicher Versuch, seine Geschäftsverbindung zu Tippleskirch auszunutzen, sehr schlecht. Dieser Zahlmeister-Aspirant, der sich in einer momentanen Notlage befand, hat sich von dem Kassier der Firma Tippleskirch unter Berufung auf eine angebliche Verständigung mit dem Chef der Firma 200 M Darlehen auszahlen lassen. Diese Geschichte kam

übrigens ohne Zutun des Chefs der Firma an die Öffentlichkeit. Der bloßgestellte Darlehensbedürftige beging in seiner Verzweiflung Selbstmord.

Berlin 3. Aug. Wie der Börsen-Courier erfährt, hält bezüglich der Amnestie die Krone an ihrer Anschauung fest, daß die Tausche, die nur ein Familienereignis sei, keinen Anlaß zu einem Gnadenakt politischer Natur bietet.

Breslau 3. Aug. Von der deutsch-russischen Grenze wird gemeldet: Die Vorkommnisse in Rußisch-Polen haben die preussische Regierung veranlaßt, eine sofortige Verstärkung der Gendarmerie an der russischen Grenze anzuordnen. Auf russischer Seite wird der Wachdienst ebenfalls verstärkt.

Aus der Schweiz 2. Aug. Aus Grindelwald wird dem „Berner Bund“ geschrieben: Der erste menschliche Passagier, der mit der im Bau begriffenen Schwebebahn von der Station Engel (Wetterhornaufzug) herunterfuhr, war der Elektrotechniker Reber. Als Wagen bediente er sich einer Riste und als Fahrkarte einer Bescheinigung, daß er alle Folgen seiner Luftbahnfahrt auf sich nehmen werde. Volle 2 1/2 Stunden schwebte er zwischen Himmel und Erde und hatte während dieser Zeit vollauf Gelegenheit, Betrachtungen anzustellen über die Gefühle der künftigen Ausgipfelpassagiere. Die Anlage macht den Eindruck der größten Solidität und schreitet langsam aber sicher der Vollendung entgegen.

Mailand 3. Aug. Um 5 Uhr früh stand die Ausstellung der italienischen und ungarischen Sektion der Abteilung für dekorative Kunst sowie ein Teil der Sektion für Architektur in Flammen. Es gelang aber, der weiteren Ausdehnung des Feuers Einhalt zu tun. Einiges aus der ungarischen Sektion für dekorative Kunst konnte gerettet werden. Gefahr für andere Teile der Ausstellung besteht nicht. Die deutschen Abteilungen, das Postmuseum und die Fischereiaussstellung sind unverfehrt.

Mailand 3. Aug. Man glaubt, daß der Brand in der Ausstellung auf Kurzschluß einer elektrischen Leitung zurückzuführen ist. Der Verdacht eines Verbrechens ist ausgeschlossen. Auf der Brandstätte arbeiten Feuerwehr und Truppenabteilungen. In den Abteilungen für dekorative Kunst sind die deutsche, englische, russische, niederländische, japanische, persische, türkische und chinesische Sektion unverfehrt geblieben, während die italienische und die ungarische vernichtet sind. Auch ein Pavillon der Abteilung für italienische Baukunst ist zerstört. Der Schaden wird auf etwa vier Millionen Lire geschätzt.

Paris 3. Aug. Wie aus Petersburg gemeldet wird, gab es in Kronstadt viele Tote und Verwundete. Nach dem Aufruhr haben fürch-

Geh jetzt wieder an deine Arbeit und zeige dein gewöhnliches Gesicht, wenn dich einer sieht.“

Er schlich fort, so weiß wie ein Gespenst. Indessen, wenn er auch ein Feigling war, so gab ich es doch nicht auf, ihn im gegebenen Moment zu einem Teufel zu machen. Feiglinge werden oft zu schrecklichen Bognern. Die Angst macht sie toll und verrückt und in ihrer blinden Raserei richten sie oft mehr Schaden an als tapfere, überlegte Männer.

Ich hielt mich nicht lange unten auf, denn ich war zu besorgt und wünschte das Tun der Mannschaft zu beobachten.

Die Brise war inzwischen schwächer geworden, der heiße, dunstige blaue Himmel und das glasige Aussehen des Horizonts deutete auf Windstille. Die unteren Segel schlappten bei jeder Bewegung des Schiffes und dicht bei dem Wind liegend, machten wir so gut wie gar keine Fahrt.

So günstig es für das Vorhaben der Leute war, wenn Windstille eintrat, so schlimm war es für mich, denn der wesentlichste Teil meines Planes, sobald die Leute die Boote bestiegen hatten, das Schiff vor den Wind zu bringen, wurde dann unausführbar.

Der Barometer stand zwar sehr niedrig, aber das konnte auch mehr Wind bedeuten, als ich mir wünschte, vielleicht einen Sturm, der die Leute auf dem Schiff zurückhielt und sie zwang, ihre Absicht, es zu verlassen, auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Sie waren zu ihrem Mittagessen gegangen, verhielten sich heute aber so still dabei, daß das Schiff ganz verödet erschien. Stevens war vorn und als ausnahmsweise mit den Leuten. Als ich einmal durch das Oberlicht in die Kajüte blickte, bemerkte ich, daß Miß Robertson zu mir aufsaß. Ich beugte mich nieder, bat sie, ohne Sorge zu sein, ihre Kajüte aber nicht zu verlassen, ehe ich sie nicht rief; mir war der schreckliche Gedanke in den Kopf gefahren, die Leute könnten am Ende, wenn sie sie sehen, plötzlich auf die Idee kommen, sie mitzunehmen.

Sie sagte mir, sie hätte nur ein Glas Brandy für ihren Vater holen

wollen. „Ach er ist so elend und schwach und spricht so verwirrt,“ schluchzte sie, sich plötzlich abwendend und eilte in ihre Kajüte zurück.

Unmittelbar darauf nahm der Steward ihre Stelle am Oberlicht ein und sagte flüsternd:

„Sir, Sie sollen sich über mich nicht zu beklagen haben.“

„Das will ich dir auch raten.“

„Ich werde an mein Weib und mein Kind denken und das wird mir Kraft und Mut geben, mich zu wehren.“

„Den Teufel auch, Kerl, du sollst dich nicht nur wehren,“ schnaubte ich ihn an, trotzdem ich kaum ein Lachen unterdrücken konnte, über die Art, wie er sich bei seinen letzten Worten in die Brust zu werfen suchte, „sondern du sollst auch jeden angreifen und auf der Stelle niederschlagen, der dir in den Weg kommt. Tuft du das nicht, dann sei dir Gott gnädig, und wenn du etwa denkst, dir mit Brandy mehr Mut machen zu wollen, so sage ich dir im Voraus, bei der geringsten Trunkenheit, die ich an dir merke, übergebe ich dich dem Koch und der mag dann seine Rache an dir noch kühlen, soviel er will.“ Diese Drohung schien mir zur Stärkung meines Mutes genügend.

Die Leute blieben sehr lange bei ihrem Mittagessen, sie waren so still, daß mich plötzlich der Gedanke erschreckte, es möchten am Ende mehrere in den Kielraum gestiegen sein, um schon jetzt das Schiff anzubohren. Nach ruhigem Nachdenken sagte ich mir aber, daß sie doch kaum so übereilt handeln würden. Allerdings konnte lange Zeit vergehen, bis sich das Schiff mit Wasser füllte, selbst wenn es mit einem Stangenbohrer an verschiedenen Stellen angebohrt wurde, aber vor Abend erhob sich vielleicht ein solcher Sturm daß sie nicht wagen durften, die Boote zu besteigen, oder falls sie schon in den Booten waren, im Schiff wieder Schutz suchen mußten.

Ohne an das Mittagbrot zu denken, blieb ich auf dem Deck und beobachtete unablässig das Wetter.

(Fortsetzung folgt.)

terliche Ereignisse stattgefunden, da der strikte Befehl aus Petersburg ergangen war, alle Aufständigen zu töten.

Paris 3. Aug. Aus Epinal wird berichtet: Durch einen Sturm riß das Seil eines Militär-Fesselballons entzwei und der Ballon flog in östlicher Richtung weiter. Im Ballon befanden sich 3 Offiziere, über deren Schicksal man Befürchtungen hegt, da sie keinerlei Instrumente bei sich haben.

Petersburg 3. Aug. Hier herrscht ungeheure Aufregung. Alle Straßen sowie die meisten Häuser sind mit Militär umstellt. Es zirkulieren hier Gerüchte, daß drei meuternde Kriegsschiffe sich noch auf hoher See befinden und daß die Zarenfamilie alles zur Flucht vorbereitet habe, sowie daß die Rabinettbildung vollständig ins Stocken geraten sei.

Petersburg 3. Aug. Sewastopol ist in vollem Aufruhr. Vier Kriegsschiffe und zwei Torpedoboote befinden sich in voller Meuterei.

Petersburg 2. Aug. Die Meuterei in Sveaborg ist unterdrückt. In Kronstadt fanden in der vergangenen Nacht bei einer Flottenequipage Unruhen statt. Dank dem energischen Eingreifen des eidgebundenen Teils der Truppen gelang eine schnelle Unterdrückung der Unruhen; es mußte von den Feuerwaffen Gebrauch gemacht werden. — Ein amtlicher Bericht besagt darüber des Näheren: Gestern sind in Kronstadt Unruhen ausgebrochen. Die Matrosen der vierten Flottenequipage verließen nach 11 Uhr die Kaserne, vereinigten sich mit einer auf der Straße auf sie wartenden Menge und begaben sich nach dem Hause des Hafenkommandanten. Eine sofort kommandierte Infanterieabteilung zerstreute die Volksmenge, indem sie gegen dieselbe feuerte. Um dieselbe Zeit begannen auch Unruhen in anderen Flottenequipagen. Die Matrosen fingen an, sich zusammenzurotten und die Kasernen zu verlassen. Jedoch ließen sie sich bewegen, wieder in die Kasernen zurückzukehren. Unterdessen zog eine Menge, die sich aus den Matrosen der 4. Equipage und Pöbel zusammensetzte, gegen das Arsenal und wollte dessen Tore sprengen, wurde aber durch

Infanterie und Maschinengewehre neuerdings zerstreut. Darauf wandten sich die Meuterer gegen das Fort Konstantin, wo man augenscheinlich mit ihnen im Einverständnis war. Im Augenblicke des Erscheinens der Meuterer wurde auf dem Fort eine rote Fahne geschwenkt. Die Meuterer besetzten das Fort, das sodann beschossen wurde. Gegen 5 1/2 Uhr morgens ergaben sich die Meuterer. Während des Kampfes mit der Menge wurden getötet: Flaggkapitän Robinoff, die Fregattenkapitane Dobrolowsky und Schumoff und Kapitän Stojanowsky; verwundet wurden: Kontreadmiral Beklemyschew, die Fregattenkapitane Krinitski und Baton und Fähnrich Maltzew. Am Morgen war die Ordnung wieder hergestellt. Das kaiserliche Garderegiment Finland ist in Kronstadt eingetroffen.

Kronstadt 3. Aug. Der Festungskommandant General Adlerberg erklärte, die Ruhe könne nunmehr als hergestellt gelten, doch gähe es im Innern noch immer Bedenken. Die Stadt ist wie ausgestorben. Die meisten Läden sind geschlossen. Auf den Straßen bivakieren feldmäßig ausgerüstete Truppen. Die Pawlowskistraße, wo die Matrosenkasernen liegen, gleicht einem Heerlager. Aus Kronstadt wird niemand ohne Paß herausgelassen. Die ganze Insel ist von einem Militärkordon umgürtet. Der Aufstand ist ausgesprochen politischer Natur. Auf den Meuterer-Flaggen stehen die aus der Reichsduma bekannten Worte: Land und Freiheit. Insgesamt sind acht höhere Offiziere getötet und elf verwundet. Die Anzahl der beiderseitigen getöteten und verwundeten Soldaten ist noch nicht festgestellt, jedoch sehr bedeutend. Die allgemeine Ansicht geht dahin, die Geschehnisse der letzten Tage seien lediglich das Vorspiel zu einem weit größeren Aufstand in Kronstadt. Die Einwohner verlassen scharenweise Kronstadt.

Reval 2. Aug. Die Besatzung des Kreuzers „Pamjat Azowa“ meuterte. Der Kommandant und 4 Offiziere wurden getötet. Die Meuterer sind mit dem Schiff in See gegangen.

Reval 3. Aug. Der treugebliebene Teil der Besatzung des Kreuzers „Pamjat Azowa“,

der auf der Reede von Reval angekommen ist, hat über die Meuterer die Oberhand gewonnen und um Hilfeleistung von Infanterie gebeten. Die Mannschaft lieferte von den an den Meutereien Beteiligten etwa 150 Mann an die Behörden aus. Die Meuterer wurden gelandet und verhaftet und die ganze Besatzung entwaffnet. Auf dem Kreuzer trafen auch drei Offiziere, die von den Meuterern gefangen genommen waren, ein. Ein Agitator wurde verhaftet.

Helsingfors 2. Aug. Da der Generalstreik nicht zu Stande gekommen ist, ist die Rote Garde zu Gewalttätigkeiten übergegangen. Zwischen ihr und der Polizei ist ein Kampf im Gange. Truppen werden herangezogen. — Alle Meuterer der Festung Sveaborg ergaben sich. Auf kaiserlichen Befehl wurde ein Kriegsgericht zur Aburteilung der Meuterer eingesetzt.

Standesamt Calw.

Geborene.

29. Juli. Ernst Ludwig, Sohn des Michael Schroth, Fabrikarbeiters hier.
30. „ Albert, Sohn des Gottlieb Vertsch, Eisenbahnarbeiters hier.
31. „ Sofie Alara, Tochter des Karl Lutz, Fabrikarbeiters hier.
2. Aug. Karl Ludwig, Sohn des Jakob Dittus, Fabrikarbeiters hier.

Gestorbene.

29. Juli. Sofie Pauline Stern geb. Beul, Strumpfwiebers Ehefrau hier, 49 Jahre 7 Monate alt.
29. „ Gottlieb Friedrich Rothfuß, Bäcker hier, 58 Jahre 7 Monate alt.

Reklameteil.

Für **Rinderstube** unentbehrlich sind die Hautpflegemittel: Nafalan-Toilette-Seife, Nafalan-Toilette-Streupulver à 50 S. Hausnafalan à 50 und 100 S. Ein Versuch überzeugt. Ein Hauschah für Jedermann. Nur echt und rein mit **Retorten-Mark** und Namenszug Dr. Adolph St. Erhältlich in Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Amtliche und Privatanzeigen.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Calw.

Sonntag, den 5. August, vormittags 11—12 Uhr,

Kurmusik im Georgenäumsgarten.

Besitzer passender Zimmer werden ersucht, dieselben unter Angabe der Bettenzahl und des Preises (mit und ohne Verpflegung) beim Stadtschultheißenamt anzumelden, da fortwährend starke Nachfrage herrscht.

Zimmerbesitzer, bei welchen sich Kurgäste eingemietet haben, werden dringend ersucht, Namen und Heimat der Gäste je bis Mittwoch Vormittag beim Einwohnermeldeamt oder bei der Redaktion des Kur- und Fremdenblattes (G. Carl Witte) schriftlich zu melden, da sonst eine rechtzeitige und vollständige Aufnahme der Kurgäste in die Fremdenliste und die Uebersicht über die noch freien Wohnungen unmöglich ist.

Calw, den 4. August 1906.

Der Vereinsvorsitzende:
Stadtschultheiß Conz.

Oberamt Calw.

Gemeinde Althengstett.

Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Betonrottoirs mit Pflasterandel um die Kirche und Instandsetzung des Sockelgemäuers an derselben sollen im Afford vergeben werden.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen sind vom 6. bis 13. Aug. ds. Js. bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt. Angebote auf Uebernahme der vorgenannten Arbeiten sind schriftlich in mit der Aufschrift „Angebot auf Arbeiten zur Verschönerung der Kirche in Althengstett“ versehenem Umschlag spätestens bis zum 13. August ds. Js., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus in Althengstett einzureichen, woselbst auf die genannte Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bieter beiwohnen können.

Der Zuschlag erfolgt sofort.

In den Angeboten ist anzubringen, daß der Bieter von den Ueberschlägen, Plänen und Bedingungen Einsicht genommen hat.

Calw, den 4. August 1906.

Im Auftrage des Kirchengemeinderats Althengstett:
Oberamtsbaumeister Kiefner.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit dem heutigen Tage Herr Julius Frey, Goldarbeiter,

als Hilfsschuhmann in den Dienst der Stadtgemeinde gestellt worden ist und somit zur Ausübung aller nach den bestehenden Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen der Gemeinde- und Staatsbehörden der Polizei zugewiesenen Aufgaben berechtigt und verpflichtet ist.

Calw, den 4. August 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Oberhangstett.

Am Donnerstag, den 9. August, nachmittags 2 Uhr, wird beim Farrenstall ein überzähliger

Farren

zum Schlachten verkauft.

Gemeinderat.



Turnverein Calw.

Nächsten Montag

Turnversammlung im Lokal.

Nächste Woche daft

Augenbrezeln

G. Egner, Vorstadt.

Aermelschürze

für Erwachsene und Kinder empfiehlt

H. Dierlamm,
untere Marktstraße.

Hoffstett.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

550 Mark

gegen gefällige Sicherheit zum ausleihen parat.

Gemeindepfleger Koller.

Schömburg.

Bau-Afford.

Zu meinem Neubau (mit Mehrgerei) im Schömburg habe ich die Maurer- und Betonarbeiten zu vergeben.

Pläne und Kostenvoranschlag können bei mir eingesehen werden.

Die Vergabung findet am Montag, den 6. August, nachmittags im „Löwen“ dahier statt.

Friedrich Burthardt,
Meßger.

